

Doch mit bitterm Unmuth quälte  
Meine Seele sich.  
Oft hört' ich die Tugend preisen,  
Oft des Wohlthuns Pflicht;  
Aber ach! den milden Weisen  
Fand mein Auge nicht. "

" Sie will ich als Vater ehren,  
Folgen Ihrem Rath,  
Mann, der an der Gottheit Lehren  
Knüpft die Gottesthat!  
Reichen Sie mir nun die Rechte,  
Rief er hocheufreut:  
Meiner Zweifel dunkle Mächte  
Sind durch Sie zerstreut! "

Und der fromme Sellert neigte  
Sich ihm freundlich zu,  
Und sein heitres Auge zeigte  
Hohe Seelenruh.  
" Könnst' ich fremden Schmerz nicht lindern  
" Und der Brüder Noth,  
" Thränen stillen, Leiden mindern,  
" Dann wünscht' ich den Tod! "

Also sprach er sanft und schaute  
Mild den Jüngling an,  
Der nun ganz sich ihm vertraute  
Auf des Lebens Bahn.  
Und als längst in höh're Sphären  
Sich der Meister schwang,  
Folgte ihm und seinen Lehren  
Noch des Schülers Dank.

Hohlfeldt.

## Der Malteser.

(Fortsetzung.)

Das ist mir sehr verdrießlich! In unserer Lage muß uns alles daran liegen, Handel zu vermeiden, rief Flamming, und eilte zum Hafen.

Der Kapellan kam ihm entgegen. Wißt Ihr schon? fragte er ihn. Leider, erwiederte Flamming: und es ist mir lieb, daß ich Euch vorher um Eure Meinung fragen kann. Was dieser Türke von uns erpressen will, ist freilich unbedeutend gegen die Wichtigkeit unseres Zweckes, aber es verdriest mich doch, daß wir uns mit sehenden Augen sollen betrügen lassen. Auch stimme ich für die Verweigerung des Geschenke, sprach der Kapellan. Der Türke würde, wenn wir nachgäben, seine Forderungen nach Türkenweise steigern, und wenn er nicht aus unserer unermüdeten Bereitwilligkeit Verdacht schöpfen sollte, müßten wir ihn zuletzt doch abweisen.

Drum besser, wir fangen gleich damit an, fiel Flamming ein. So denke ich auch, und ich habe mir es schon ausgedenkt, wie ich mit diesem Odabaschi umspringen will. Er soll an meiner Ruhe und Höflichkeit verzweifeln. Habt nur die Güte,

Herr Kapellan, unterdeß unsern Leuten zu befehlen, daß sie sich für den ärgsten Fall schlachtfertig halten.

Der Kapellan ging. Flamming folgte ihm mit Paolo und sah schon auf dem Hafendamm den alten Wulf in einem recht lebhaften Wortwechsel mit einem jungen Türken in unendlich weiten, kurzen Unterkleidern, einem kurzen Wamms mit vier Reihen von Riefenknöpfen und wunderlichen Schulterklappen, die gleich Hörnern in die Höhe standen, das Haupt mit einem seltsam gewundenen Turban geschmückt. Er schien durch Wulfs Weigerung in sehr üble Laune versetzt worden zu seyn, denn er schwang bald eine Geißel, die er als ein Zeichen seiner Amtswürde in der Faust führte, bald griff er an den Handjar im Gürtel, und brauchte dabei das türkische Lieblingwort „Giaur“ sehr fleißig. Hinter ihm standen ein Duzend Janitscharen, neugierig über ihre langen Musketen gelehnt.

Nehmt eine recht vornehm stolze Miene an, stierte Flamming Paolo zu, trat zu den Streitenden und sprach zu dem Türken: Der Friede Gottes sey mit Dir, sehr tapferer Odabaschi! Was begehrst Du von uns? Hast Du unsere Schiffspapiere in Ordnung gefunden?

Der Türke mußte das mit finstern Gesicht bejahen.

Hat mein Schiffspatron, fragte Flamming weiter: die Zölle entrichtet, welche die einlaufenden Schiffe in diesem Hafen der hohen Pforte bezahlen? Alles ist bezahlt, rief Wulf zornig: aber dieser Odabaschi besteht noch auf fünfzig Zechinen für sich und seine Leute.

Das kann ein neuer Zoll seyn, belehrte ihn Flamming ernsthaft: den der Großherr anzuordnen für gut gefunden, und in diesem Falle dürfen wir uns nicht weigern, ihn zu berichtigen.

Siehst Du Giaur, schrie der Odabaschi: Dein Herr hat mehr Verstand als Du!

Zeige uns den Khattischerif der Zuflucht der Welt\*), sehr edler Odabaschi, sprach Flamming mit großer Höflichkeit zu diesem, auf den Du diese, bisher nicht üblich gewesene Forderung gründest, und Du sollst augenblicklich befriedigt werden.

Der Türke schwieg verlegen.

Oder auch nur den Firman des Bezier Osens oder des Janitscharen-Aga, fuhr Flamming fort.

Das Wort des Muselmans muß dem Franken genügen, brummte der Türke.

\*) Zuflucht der Welt, Kempenah, ist ein Beinamen des Großherren.